



Korps Frutigland

Predigt 10.2.20

Text:	Mt 9 14-17
Thema:	Vom Fasten und Festen
Predigtziel:	Die Menschen das grossartige Angebot Jesus zur Gemeinschaft mit uns sündigen Menschen lieb machen und welche Auswirkungen das hat.
Hauptaussage:	Echte Freiheit gibt es nur in der Gemeinschaft mit Jesus; nimmst du diese Einladung (immer wieder) an?

Einleitung:

Wir sind als Gemeinde daran als Predigtreihe den Evangelisten Matthäus anzuschauen. Dies haben wir lange bevor wir wussten wann die Einsegnung von Jana und Remo sein wird, beschlossen und die Texte den Sonntagen zugeteilt. Mit welcher Freude habe ich dann festgestellt, dass zu diesem Festgottesdienst heute auch ein festlicher Text gehört. Es geht um die Gemeinschaft mit Jesus und was andere dazu denken. Sehen wir uns den Text zusammen in Mt 9 14-17 an. Um diesen Text zu verstehen müssen wir kurz zurückblenden und schauen was bisher geschah.

1. Das Jetzt ist nur mit dem Gestern verständlich

Wer kommt hier zu Jesus? Es sind die Jünger des Johannes, ihm folgen sie nach. Am Anfang des Matthäusevangeliums wird uns dieser Mann vorgestellt; er trat auf und rief die Menschen zur Umkehr, hin zu Gott oder man sagt dazu auch Busse tun, denn das Himmelreich ist nahe gekommen (Mt 3 ff) Und als Zeichen, dass sie es ernst meinten, sollten sie sich taufen lassen. Er sagte aber auch von sich, dass er nach dem Propheten Jesaja der Rufer in der Wüste ist, für einen, der nach ihm kommt und dem er nicht würdig ist die Sandalen zu binden.

Seine Jünger kommen also zu Jesus und wollen wissen, warum die Jünger des Jesus solche Festgelage veranstalten wie sie es eben gerade erlebt haben. Denn im Text vor unserem Predigttext heisst es nachdem der Zöllner Matthäus berufen wurde, nachzulesen in Mt 9 10-13.

Warum interessieren sich die Jünger des Johannes so sehr für die Essgewohnheiten der Jesusjünger?

Ein Jünger tut was sein Meister tut; in allen Dingen und so sicher auch diese Johannesjünger. Wir wissen aus der Bibel wie die Essgewohnheiten des Johannes aussahen: Er aber, Johannes, hatte ein Gewand aus Kamelhaaren an und einen ledernen Gürtel um seine Lenden; seine Speise aber waren Heuschrecken und wilder Honig. Wir verstehen nun vielleicht auch ganz praktisch, warum sie sich fürs üppige Essen der Jesusjünger interessieren; wie ginge es wohl uns? Was würden die geladenen Gäste der Familien Schmid und Hari wohl denken, wenn ihnen heute an diesem Festtag etwas kostbaren Honig und ein paar Insekten vorgesetzt würden? Dies ist ein mageres Mahl und eines Festes nicht würdig, da sind wir uns alle einig.

2. Ganz im Hier und Jetzt

Nun kennen wir die Geschichte welche geschah, bevor es zu der gestellten Frage kam. Auch wir tun gut daran in unseren Lebensfragen immer wieder zurückzublenzen, nicht um stehen zu bleiben, nostalgisch zu werden dh zu meinen früher sei alles besser gewesen, oder um Dinge zu entschuldigen, oder das wir keine Verantwortung übernehmen müssen, weil wir ja mit dieser Geschichte nicht anders können. Nein, es geht einfach darum, dass wir ohne die Vergangenheit das Hier und Jetzt nicht verstehen können. Jesus kannte die Vergangenheit und er nimmt Stellung hier und jetzt; man könnte auch sagen Jesus übernimmt Verantwortung für sein Tun.

Er wusste doch wie argwöhnisch er beäugt wurde; gerade von allen verschiedenen Gruppen der Frommen. Er wusste um die Johannesjünger und auch um die Lebenswelt in der alle anderen Frommen lebten. Er wusste mit welcher Akribie sie sich um das Einhalten der Gesetze kümmerten, im Glauben darum, dass sie das Gerechte vor Gott stehen lassen würde. Aber Jesus sagte klar, sorry euch fehlt die Barmherzigkeit, daran hat Gott mehr Freude als an euren Opfern. Und der Umgang der Pharisäer gegenüber den offensichtlichen Sündern war gelinde gesagt, hilflos. Sie verweigern den schuldig Gewordenen die helfende Güte, da sie nichts anders vermögen, als sie zu entehren und von der Gemeinschaft abzusondern, wie es Schlatter treffend sagt.

Und um diese Gemeinschaft wieder herzustellen ist Jesus gekommen, und darum sollen seine Jünger das auch feiern dürfen! Schnell genug wird er nicht mehr unter ihnen sein, und dann werden seine Jünger auch trauern und nicht mehr feiern. Denn für die Johannesjünger war die Busse mit dem Fasten verbunden, weil sie die Herrschaft Gottes erst erhofften. Die Jünger Jesu sahen sie in Jesus; Jesus war gekommen das Gesetz zu erfüllen und daraus ergibt sich eine total neuartige Art des Seins; Freiheit in Christus, weil er für unsere Sünden bezahlt. Diese Art der Freiheit fürchteten die



Gesetzhüter und die Johannesjünger, es würde doch zur Zügellosigkeit und Beliebigkeit in der Gemeinde Gottes führen! Aber Jesus zeigt ihnen die Heilszeit auf mit dem Bild der Hochzeit; Christus vereinigt sich mit der Gemeinde. Die Johannesjünger warteten darauf; war ER wirklich der Kommende? Sie dachten das Jesus die Macht noch fehlte, alle messianischen Aufgaben zu erfüllen. Das stimmt natürlich, damals wussten sie noch nicht was wir heute wissen. Aber Jesus feierte im Selbstverständnis Sünden zu vergeben können und Verschuldete für sein Reich zu berufen; das feierten die Jünger im Vertrauen mit ihm. Wenn die Johannesjünger gewusst hätten, was wirklich auf Jesu Jünger zukommt? Jesus wusste es, seine Jünger, das lesen wir in den nächsten Kapiteln, verstanden es auch nicht wirklich. Daraus ergibt sich für mich die Schlussfolgerung, dass wir auch nicht alles wissen können, bzw wissen müssen. Wenn es die Jünger nicht checkten, welche mit Jesus zusammenwaren, wie sollten wir es dann in allen Dingen können? Sie aber vertrauten ihrem Herrn, welcher sie inklusive zeichenhafte Gästeschar einlud, für ein Festessen. Die Zukunft liegt in den Händen des Meisters.

3. Die Zukunft ist nur mit dem Heute verständlich

Jesus braucht zwei Bilder um das was er sagen will, menschlich verständlich zu machen. Das Bild des alten Kleides das man nicht mit neuem Stoff flickt und der neue Wein, welcher man nicht in alte Schläuche füllt, weil beides kaputt gehen würde. Was ist da gemeint? Mit dem was Jesus seinen Jüngern vorlebt und den Johannesjüngern versucht zu erklären, will er ihnen folgendes klar machen. Hier und jetzt erklärt er etwas, was für die Deutung der Zukunft wichtig ist. Dies gilt auch für unsre heutige Zeit; das was Jesus gesagt hat, was in Gottes Wort steht, soll für uns Christen Autorität sein, mutig und vertrauensvoll in die Zukunft zu gehen. Gott hat alles im Griff!

Was aber meinte er als er diese Stoff- und Weinbeispiel brauchte?

Schlatter meint, dass diese Vergleiche zeigen, dass das Alte durch die Verbindung mit dem Neuen verdirbt, und Jesus mahnt zu Fürsorge für das Alte, zur Erhaltung des Mantels, der durch das noch unfertige, neue (dh nicht gewaschenen & getragener Stoff) zerrissen würde. Er plädiert für die Bewahrung des alten Schlauches, den der junge, noch gärende Wein kaputt machen würde. Somit warnt er die Johannesjünger vor der übereilten, eigenwilligen Aneignung der Freiheit der Jünger Jesu. Die alte Frömmigkeit die zum Fasten trieb, kommt durch diese in Gefahr. Denn die Freiheit der Jünger ist darin begründet, dass sie mit Jesus verbunden sind und unter seiner Führung stehen. So geraten sie nicht durch die Freiheit in Zügellosigkeit. Die anderen würden, wenn sie nach der Freiheit griffen, verlieren was sie haben und doch auch nicht das besitzen was die Jünger empfangen haben. Aber der Anspruch der Johannesjünger an die Jesusjünger ist so auch abgewehrt. Diese würden das Neue in Jesus verlieren, wenn sie sich den Regeln des Täufers unterstellen würden. Den Anspruch den Jesus an die Seinen stellt, lässt keine Vermischung des Neuen mit dem Alten zu.

Aus welchem Stoff oder Wein bist du? Ist dir das Einhalten der Gebote, das heisst, alles richtig zu machen, d.h. keine Fehler zu machen das höchste Gut? Oder bist du aus neuem Stoff, der aus der Gnade Gottes lebt, weiss, dass er selber täglich neu Gnade braucht und deshalb auch Barmherzig mit den andern und ihren Fehlern umgehen kann? Das geht aber nur, wenn Jesus unser Mittelpunkt ist, welcher unsere Schuld am Kreuz bezahlt hat und wir ihm ganz nachfolgen. Koste es was es wolle. Bist du bereit wenn Jesus ruft? Heute ist ein Festtag, er lädt dich dazu ein. Komm an seinen Tisch, sei sein Gast, er will dir voll einschenken und dich beschenken. Nimmst du es an und hast Gemeinschaft mit ihm? Er ist nur ein Gebet von dir entfernt; warte nicht.

In Mt 10.39 lesen wir: *Wer sein Leben festhält, der wird es verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es finden.*

Kurz nach diesem Vers lesen wir, dass Johannes im Gefängnis war und von den Werken Jesu hört. Er lässt fragen; bist du der der kommen soll, oder sollen wir auf einen andern warten?

Die Antwort von Jesus ist einfach; geht hin zu Johannes und sagt ihm was ihr hört und seht; Blinde sehen, Lame gehen, Aussätzige werden rein und Taube hören, Tote stehen auf, und Armen wird das Evangelium gepredigt; und glücklich ist, wer sich nicht an mir ärgert. (Mt 11, 4 ff)

Amen.